

Lesefutter für die Stadtparkknirpse

Vorbildliche Sprachförderung: Im Kindergarten gibt es jetzt eine eigene Bibliothek



Manche der „Stadtparkknirpse“ konnten es gar nicht mehr erwarten und legten noch vor dem Durchschneiden des Eröffnungsbandes mit dem Schmökern los.
Foto: Seilkopf

VON ANTJE SEILKOPF

Die „Stadtparkknirpse“ haben jetzt ihre eigene kleine Bibliothek. Die ist zwar nur drei Regale groß, bietet Kindern und ihren Eltern aber schon eine ganz nette Auswahl an Bilder-, Sach- und Vorlesebüchern zur Ausleihe. Mittel vom Projekt Tandem machten es möglich, den Wunsch des Tagesstätenteams und der Eltern nach diesem Angebot zur Sprachförderung umzusetzen.

FÜRTH – Die Zungenspitzen lassen die Konzentration erahnen, mit der die sechs Knirpse an ihrem eigenen kleinen Buch arbeiten. Weihnachten ist das Thema, an dem sich die Vier- bis Fünfjährigen um Mona Halvaci versuchen. Leuchtend bunte Folien, Schnipsel aus Papier und Filz, Aufkleber und eigene Buntstiftillustrationen sind das Material, aus dem sich Alara, Darius, David, Lara, Lucio und Pascal ihre Minibücher schaffen. Wovon genau die wohl handeln?

Das würde man gerne noch genauer erfahren, wenn nicht wenige Räume weiter ein wichtiger Termin anstünde: Die Einweihung der hauseigenen Kinderbibliothek der „Stadtparkknirpse“.

Während das Team „Weihnachtsbuch“ schneidet und klebt, dankt Leiterin Petra Widmayer dem Team vom Modellprojekt Tandem für seine Unterstützung. Tandem fördert im Raum Fürth die beruflichen und gesellschaftlichen Chancen von Eltern und Kindern. Es konnte 1500 Euro beisteuern, davon wurden Regale und erste Bücher angeschafft.

Noch ist Platz auf den Regalbrettern, durch Eltern kamen bereits weitere lesenswerte Exemplare dazu. Die können nun wahlweise im Kindergarten geschmökert oder für ein paar Tage mit nach Hause genommen werden.

Vorlesen ist unersetzlich

„Ein riesengroßer Meilenstein für die Sprachförderung ist das Lesen“ – mit diesen Worten begrüßt Carolin Schalle die Einrichtung der Minibibliothek. Die Logopädin arbeitet als Fachkraft zur Sprachförderung bei den „Stadtparkknirpsen“. Sie betont, dass Vorlesen den Grundstein für lebenslange Lese- und Sprachkompetenz legt. Das sei durch keine noch so gute CD oder Kassette ersetzbar.

Vom sechsten Monat an könne einem Kind vorgelesen werden, das

bringe seine Sprachentwicklung um ein großes Stück voran. Allerdings habe eine aktuelle Studie ergeben, dass sich nur rund 30 Prozent der Eltern die Zeit dafür nehmen.

Die Logopädin zählt die Vorteile auf, wenn man es doch tut: Kinder würden geduldiger und ausdauernder, ihre Sprachgewandtheit und Fantasie würden gefördert. Und nur wer genügend Geschichten kenne, der sei auch in der Lage, später eigene zu formulieren. Abends sei Vorlesen außerdem ein bewährtes Ritual, damit Kinder ruhiger werden, sich geborgen fühlen. Sie würden so auch angeregt, über das zu sprechen, was sie beschäftigt.

Lucio jedenfalls beschäftigt in diesen Tagen die Geschichte vom Kaninchen mit dem Zimtstern im Bauch. So hat er sein Buch tituliert und auch den anderen in seiner Gruppe davon erzählt. Sie alle sind stolz auf ihre eigenen Weihnachtsbücher und auf die „richtigen“ neuen im Leseregale.

Das Thema Buch findet sich derzeit in Projekten und Bastelarbeiten der Stadtparkkinder wieder. Da wäre es ja gelacht, wenn künftig nicht wenigstens die Hälfte von ihnen auch zu Hause etwas vorgelesen bekäme.